**Gottesdienst zum Sonntag Jubilate 2021**

* **Wochenspruch**

*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. (2. Brief des Paulus nach Korinth Kap.5 V.17)*

* **Eingangslied: EG 100: Wir wollen alle fröhlich sein**
* **Kollektengebet**

*Lebendiger Gott\* –„Jubilate“ heißt dieser Sonntag – wie sollen jubeln! In Zeiten der Pandemie bleibt unser Jubel im Halse stecken… Laß uns trotzdem das Schöne im Leben sehen und dankbar bleiben – wie in Jesus Christus, Deinem lieben Sohn, unserem Bruder, Freund und Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist gemeinsam lebt und Leben schenkt – heute und ewig! Amen!*

* **Wochenpsalm EG 729: Psalm 63**
* **EG 316: Lobe den Herren**
* **Lesung aus der Apostelgeschichte des Lukas im 17. Kapitel**

*Paulus begann: »Bürger von Athen! Ich habe mich mit eigenen Augen davon überzeugen können, dass ihr außergewöhnlich religiöse Leute seid. Als ich nämlich durch die Straßen eurer Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, stieß ich auf einen Altar mit der Inschrift: ›Für einen unbekannten Gott‹. Ihr verehrt also ein göttliches Wesen, ohne es zu kennen. Diese euch unbekannte Gottheit verkünde ich euch. Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die Welt mit allem, was darin ist, geschaffen hat. Er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschen erbaut wurden. Er ist auch nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht Er ist von uns abhängig, sondern wir von Ihm. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, was wir brauchen. Aus einem einzigen Menschen ließ er alle Völker hervorgehen. Mit allem, was er tat, wollte Er die Menschen dazu bringen, nach Ihm zu fragen; Er wollte, dass sie – wenn irgend möglich – in Kontakt mit Ihm kommen und Ihn finden. Er ist für keinen von uns in unerreichbarer Ferne. Denn in Ihm, dessen Gegenwart alles durchdringt, leben wir, bestehen wir und sind wir. Oder, wie es einige eurer eigenen Dichter ausgedrückt haben: ›Er ist es, von dem wir abstammen.‹ Wenn wir nun aber von Gott abstammen, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit gleiche Statuen aus Gold, Silber oder Stein, die Produkt menschlicher Erfindungskraft und Kunstfertigkeit sind.« Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, brach ein Teil der Zuhörer in Gelächter aus, andere sagten: »Darüber wollen wir später mehr von dir erfahren.« So endete die Anhörung, und Paulus verließ die Ratsversammlung. Doch einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Amen!*

* **Glaubensbekenntnis**
* **Kollektenlied: EG 432: Gott gab uns Atem**
* **Predigt**  *Die Gnade unseres Herrn und Bruders Jesus Christus*

*und die Liebe Gottes\* und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.*

*Ihr Lieben!* Eigentlich haben wir ja gerade schon eine Predigt gehört: die von Paulus auf dem Athener Marktplatz. Das paßte damals wie heute: Die Athener waren schon „moderne“ Menschen, wie wir: Konsum war wichtig, die Wirtschaft mußte brummen, „Wohlstand für alle“ – wenigstens für alle mit vollen Bürgerrechte. Und natürlich: Vernunft! Die Athener hatten ja große Philosophen hervorgebracht! Entsprechend vernünftig mußte auch ihre Religiosität sein. Da waren sie vor knapp 2.000 Jahren schon weiter, als manche, die sich heutzutage für ach-so-vernünftig halten: Ein kluger Athener hätte nie behauptet: „Es gibt keinen Gott\*!“ Die Existenz von irgendwas Göttlichem zu leugnen – also „Atheismus“– ist nämlich alles Andere als vernünftig. Atheismus ist, genau genommen, sogar ziemlich dumm: Gottes Existenz läßt sich ja weder beweisen, noch widerlegen. Zum Atheisten wirst Du meist nicht aus Vernunft – sondern weil Du irgendwann mal ganz schlimme Erfahrungen mit all zu religiösen Menschen gemacht hat – das finden wir im Lebenslauf praktisch jedes militanten Atheisten. Mit anderen Worten: Nicht Vernunft bringt Menschen weg von Gott\* - sondern religiöser Fundamentalismus anderer Menschen! Deswegen müssen wir sehr darauf achten, was für ein Bild Gottes wir mit unseren Worten und Taten zeigen, wenn wir Menschen begegnen, die aus anderen Religionen kommen oder sich noch gar nicht für einen Glauben entscheiden konnten: Zeigen wir einen strengen Gott\*, der zum Fürchten ist? Einen Gott\*, der kalt und weit weg ist? Oder tatsächlich den Gott\*, der selbst die Liebe ist, wie Ihn Jesus uns gezeigt hat? Die Athener jedenfalls glaubten zuallererst an die Vernunft – weswegen sie den Gottesglauben nicht generell ausschlossen. Sie waren „Agnostiker“, auf Deutsch: Sie waren sich nicht sicher, was sie eigentlich glauben sollten. Deswegen hatten sie sicherheitshalber, neben Götzenstatuen aller üblichen griechischen Gottheiten, auch ein Denkmal für den unbekannten Gott\* aufgestellt. Clever! Auftritt Paulus: „Ich sach‘ Euch jetzt mal, wer dieser unbekannte Gott\* ist: Der, Der sich in Jesus offenbart hat!“ Die Athener sind interessiert, aber nicht überzeugt. Die Vernunftfrage steht im Raum: „Gut und schön, Paulus. Aber: Warum sollten wir uns festlegen? Warum ausgerechnet für diesen Gott\* entscheiden – und nicht für einen anderen? Oder noch besser: Gar nicht entscheiden? Beweisen kannst Du diesen Gott\* ja auch nicht!“ Stimmt! Glauben ist eben – Glaubenssache! Warum also an Jesus glauben? Der geniale Mathematiker Blaise Pascal versuchte es im 17. Jahrhundert einem Gedankenspiel: Der Christ wettet, es gibt unseren Gott\*, der Atheist hält dagegen. Hätte der Christ Recht, hätten beide gewonnen – denn dann gäbe es im Leben einen tieferen Sinn und danach das Paradies. Hätte der Atheist Recht, hätten beide verloren – denn das ganze Leben hätte keinen tieferen Sinn und nach dem Tod wäre Alles aus. Zudem könne man durch den Glauben auch nichts verlieren: Selbst wenn es keinen Gott\* gäbe, wäre man zwar sein Lebtag einer Illusion gefolgt, diese hätte aber keinen Schaden angerichtet, sondern nur Gutes bewirkt. Überzeugt? Ich nicht. Lieber Blaise – das ist zu einfach und zu logisch! Denn erstens ist Glaube nun mal nicht logisch, sondern eben Glaubenssache. Und zweitens – wie wir ja oben schon sahen – zieht fehlgeleiteter Glaube die schlimmsten Folgen nach sich, die wir uns denken können! Wie viele Minderheiten, wie viele Andersgläubige, wie viele Menschen anderer Herkunft wurden gequält und getötet im Namen irgendeiner Religion – auch unserer! Da ist doch das vernünftige Agnostikertum der Athener wesentlich gesünder! Also – warum überhaupt Glauben? Nein, Glaube an den Gott\* Jesu Christi, der selbst die Liebe ist, kann sich niemals auf Furcht gründen – wie Johannes sagt: „Furcht gibt es in der Liebe nicht!“ Echter Glaube gründet sich auch nicht auf Vernunft – die kann höchstens Denkanstöße geben, Neugier wecken. Ein Glaube an den Gott\* der die Liebe ist, kann sich allein auf Beziehung gründen – denn Liebe ist immer Beziehung! Das sehen wir schon an Gott\* selbst: Gott\* als Liebe ist niemals allein! Gott\* ist in sich schon Beziehung, in der Dreieinigkeit, in Schöpfer, Mensch und Geist der Liebe! So predigte uns lebte auch Jesus selbst Gottes Liebe vor – bis in den Tod und darüber hinaus. So können auch wir selbst Gott\* nur kennenlernen durch und in Beziehung: Gottes\* Wort in der Bibel wird erst lebendig, wenn wir es von anderen glaubwürdig hören und vorgelebt bekommen. Und wir selbst werden erst wirklich gläubig, wenn wir diesem Gott\* der Liebe persönlich begegnen, wenn wir erleben, daß diese Liebe uns selbst meint, wenn wir in stillen Momenten und/oder im Gebet erleben: „Gott\* ist wirklich da! Und ich bin von Gott\* wirklich geliebt!“ Das braucht dann schon auch noch einen mutigen Schritt von uns, es ist ein Wagnis… Was, wenn ich mir die Gegenwart Gottes\* nur einbilde? Beweisen kann auch ich das ja nicht! Aber es ist auch da eben so, wie in jeder Liebesbeziehung: Auch die Liebe meines Partners kann ich ja nicht beweisen – ich muß sie glaubend annehmen! Aber, wahrlich, wahrlich, das sage ich Euch: Es lohnt sich! ;-)

Amen! *Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, segne und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*.

* **Predigtlied: EG 503: Geh‘ aus, mein Herz**
* **Fürbitten und Segen**

***Lebendiger Gott*** *– Du bist der Gott\* aller Liebe und allen Lebens! Aktuell müssen wir uns in Vielem einschränken, um das Leben zu bewahren und Deine Liebe durch Rücksicht zu zeigen. Das wird immer anstrengender, fällt uns immer schwerer. Hilf uns, da durchzuhalten so lange es eben dauert. Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

***Jesus, unser Bruder*** *– in Dir wurde Gottes\* Liebe ein Mensch wie wir. Du hast uns vorgelebt, daß wir diese Liebe auch in Taten weitergeben sollen. Bitte zeige uns die Menschen, denen wir so helfen sollen! Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

***Heiliger Geist*** *– Danke, daß in Dir Gottes\* Liebe persönlich und spürbar in diese Welt kommt – auch in unsere Herzen! Komm‘ aber bitte auch in die Herzen der Mächtigen dieser Welt und hilf‘ Ihnen zurück auf die Wege des Friedens. Da bitten wir heute besonders für die Menschen im Jemen, Afghanistan, Kurdistan, Israel und Palästina und in der Ostukraine. Aber wir danken Dir auch für Lichtblicke der Versöhnung, wie aktuell zwischen Iran und Saudi-Arabien.*

*Gemeinsam bitten wir Dich:* ***Herr, erbarme Dich!***

*Alles, was noch in uns ist, dürfen wir Dir in die Hände legen mit dem einen Gebet, daß Du uns in Jesus selbst geschenkt hast: Vater Unser… So geht nun hin im Frieden des Herrn!*

*Gott\* unser Herr segne Dich und behüte Dich! Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig! Er erhebe Sein Antlitz auf Dich und schenke Dir seinen Frieden! Amen!*

*-* **Schlusslied: EG 99: Christ ist erstanden**